

Опыт при борьбе с сорняками в посадках деревенского хрена (*Armoracia rusticana* G. M. Sch.)

С 1979 г. испытывают ряд гербицидов и гербицидных баковых смесей для борьбы с сорняками в посевах деревенского хрена (*Armoracia rusticana* G. M. Sch.).

При этом трицилин и баковая смесь трицилин + лассо оказались перспективными и были зарегистрированы. В неблагоприятных условиях их эффективность против просовидных сорняков еще неудовлетворительна, поэтому необходимо провести дальнейшие испытания.

Summary

Experience from weed control in horse radish (*Armoracia rusticana* G. M. Sch.)



**Erfahrungen
aus der Praxis**

**Situation der Unkrautbekämpfung
in Mohn**

Im Vergleich zu anderen landwirtschaftlichen Kulturen ist die Unkrautbekämpfung in Mohn häufig noch mit Schwierigkeiten verbunden, da einerseits die Arbeitskräfte für eine intensive mechanische Pflege nicht zur Verfügung stehen und andererseits die Möglichkeiten zur chemischen Unkrautbekämpfung den Anforderungen nicht vollständig genügen. Das Hauptunkraut des Mohnes ist auf allen Standorten der Weiße Gänsefuß (*Chenopodium album* L.). Die Bekämpfungsmaßnahmen richten sich fast ausschließlich gegen diese Unkrautart, die insbesondere bei Spätverunkrautung einen hohen Schwarzbesatz im Erntegut hervorruft, dessen Beseitigung nur schwer möglich ist. Der Weiße Gänsefuß läuft vor dem Mohn auf und überwächst ihn rasch, da der Mohn im Gegensatz zum Weißen Gänsefuß eine sehr langsame Jugendentwicklung durchmacht. Während der folgenden Wochen können weitere Samen dieser Unkrautart keimen und auflaufen. Wärme fördert den Auf- lauf, geringste Bodenfeuchtigkeit ist für die Keimung ausreichend.

Relative Unkrautarmut ist in Mohn bei Berücksichtigung folgender Empfehlungen zu erzielen:

Der Mohn sollte in der Fruchtfolge nach unkrautunterdrückenden Vorfrüchten, wie z. B. nach Zuckerrüben oder Gras, stehen. Diese beiden Kulturen vermindern insbesondere das Auftreten von Weißem Gänsefuß.

Als optimal hat sich eine zeitig im Herbst gezogene Pflugfurche bewährt. Im Frühjahr ist der Acker so zeitig wie möglich einzuebnen und ein feinkrümeliges, festes und ebenes Saatbett herzurichten. Bei günstigen Witterungsperioden Ende März bis Anfang April ist die Mohnaussaat möglichst zeitig vorzuneh-

men, da der Mohn gegen Spätfröste relativ unempfindlich ist. Der möglichst frühzeitig durchzuführenden Aussaat sollte die Voraufanwendung von Trizilin (8 bis 10 l/ha) folgen. Durch die Wirkung dieses Herbizids wird bei feuchtem Boden einerseits keimender Weißer Gänsefuß u. a. Unkrautkeime abgetötet (ca. 45%iger Wirkungsgrad) und andererseits die Keimung nicht abgetöteter Samen verzögert. Hierdurch wird im Wettbewerb zwischen Kultur und Unkraut dem Mohn mit seiner langsamen Jugendentwicklung ein gewisser Vorsprung gewährt und eine Verminderung des Unkrautdruckes erreicht.

Wendie Herbizidwirkung des Trizilin abklingt, der Mohn aufgelaufen ist und Unkrautneuauflauf beobachtet wird, dann ist im Zeitraum bis zum 4-Blatt-Stadium des Mohnes 1- bis 2mal zu hacken.

Ab 4-Blatt-Stadium bis zum 10-Blatt-Stadium toleriert der Mohn bei guter Wachsschichtausbildung den Einsatz der Nachaufanwendung von Reglone (2 bis 3 l/ha). Weißer Gänsefuß, der zu diesem Zeitpunkt nicht weiter als bis zum 2-Blatt-Stadium entwickelt ist, wird dann mit diesem Blatt-Herbizid sicher abgetötet. Gänsefußexemplare, die zum Spritztermin bereits weiter entwickelt sind, reagieren unter Umständen nur mit Ätzschäden, wachsen dann aber weiter und bilden mit den nach der Reglone-Anwendung neu auflaufenden Unkräutern die sogenannte „Spätverunkrautung“. Daraus ergibt sich die Forderung, mit der Anwendung von Reglone im 4-Blatt-Stadium zu beginnen. Günstig wirkt sich auf die herbizide Wirkung aus, wenn Reglone bei hoher Bodenfeuchtigkeit ausgebracht wird. Trockenheit dagegen mindert den Bekämpfungserfolg.

Anschrift der Verfasserin:
Dipl.-Ldw. W. HALBING
Pflanzenschutzamt beim Rat des Bezirkes Cottbus
DDR 7513 Cottbus
Hauptstraße 9

Schwierigkeiten bereitet in der Praxis oft das richtige Ansprechen der Blattstadien des Mohnes, wodurch oft die gute Wirkung einer frühzeitigen Reglone-Anwendung verschenkt wird. Nach dem Reglone-Einsatz (ca. 10 bis 14 Tage) ist eine Erfolgskontrolle als Entscheidungsgrundlage für weitere Maßnahmen durchzuführen.

In Jahren mit naßkalter Witterung stagniert der Mohn, während die Unkräuter ohne Verzögerung weiterwachsen. Tritt solch eine Situation ein, dann ist eine Handhacke oder als Notmaßnahme eine zweite Reglone-Anwendung durchzuführen.

Der günstigste Termin für die Handhacke ist etwa das 6- bis 10-Blatt-Stadium des Mohnes. Auch die Reglone-Anwendung ist vor dem 10-Blatt-Stadium des Mohnes durchzuführen. Wenn der Mohn dieses Stadium bereits überwachsen hat, reagiert er wieder empfindlicher auf das Herbizid und schirmt die Unkräuter zu stark ab. Erfolgt der Herbizideinsatz nach der mechanischen Pflege, müssen die Verletzungen der Mohnpflanzen vor der Herbizid-Applikation ausgeheilt sein.

Auf Grund guter Erfahrungen in der Praxis wird empfohlen, Restexemplare des Weißen Gänsefußes, die sich trotz aller Maßnahmen bis zur Ernte im Bestand entwickeln konnten, vor dem Mähdrusch per Hand abzuknicken, so daß sie nicht vom Mähdrusch mit erfaßt werden (ca. 15 bis 30 AKh/ha). So konnte bisher trotz einer gewissen Restverunkrautung die angestrebte Backmohn-Qualität gewährleistet werden.

1982 wurde in der überwiegenden Zahl der Mohnflächen der Republik eine gute bis sehr gute Wirkung der Voraufanwendung von Trizilin beobachtet. Dieser Herbizideinsatz ist zum festen Bestandteil der Produktionsverfahrens geworden. Mit dem folgenden einmaligen Reglone-Einsatz nach vorausgegangener 1- bis 2maliger Maschinenhacke wurden 1982 unkrautarme Bestände erzielt. Auf Grund der Sommertrockenheit blieb ein weiterer stärkerer Unkrautneuauflauf aus, so daß nur noch ein geringer Handarbeitsaufwand vor der Ernte erforderlich wurde.

Dipl.-Ldw. Liselotte BUHR
Institut für Pflanzenschutzforschung
Kleinmachnow der Akademie der
Landwirtschaftswissenschaften der DDR
DDR 1532 Kleinmachnow
Stahnsdorfer Damm 81